

gebracht sind (siehe oben). Von dieser Werfte sind im Laufe der letzten Jahre eine Reihe der prachtvollsten Lloyd-Dampfer vom Stapel gelassen worden. Das *Slip* (nebenan) hat folgende Dimensionen: Länge 241 M., Breite 22·86 M., Tiefe unter dem Meeresspiegel 6·4 M. Es folgt das *Trockendock* mit den Hauptdimensionen: Länge 120·7 M., Breite 22·86 M., Tiefe unter dem Meeresspiegel 6·4 M. In diese beiden Objekte kommen jährlich bei 130 Schiffe behufs Ausbesserung, Reinigung und Anstreichung des Schiffsbodens. Im Lloyd-Arsenal sind durchschnittlich 2000 Personen tätig; auf der Flotte der Gesellschaft sind 200 Merkantilkapitäne, 200 Maschinisten und zirka 2000 Matrosen angestellt, welche letztere fast ununterbrochen eingeschifft sind und unter Umständen ein gut geschultes Kontingent für die Kriegsschiffe abgeben können.

NB. Auf dem Wege von der Stadt zum Lloyd-Arsenal liegen ferner die k. k. zoologisch-wissenschaftliche Beobachtungsstation und das *Stabilimento tecnico triestino*.

Nach **Muggia** (im Triestiner Dialekt: *Muja*) gelangt man am besten mittels Lokalbootes von Triest aus. Das Küstenland ist sehr malerisch. Der Berg *del Lauro* wird als die Stelle bezeichnet, wo das ältere Muggia lag; die Neuanlage am Meeresufer ist nämlich nicht viel über tausend Jahre alt. Dennoch macht das Städtchen einen altertümlichen, fast ehrwürdigen Eindruck. Es ist das getreueste Abbild Venedigs im Kleinen. An dieses erinnert die Stadtanlage, erinnern die verwitterten Gebäude, gemahnt der primitiv dargestellte Markuslöwe auf dem Amtsgebäude. Auch Typus und Tracht der Fischer von Muggia weisen auf das Westgestade der *Adria*. An der Küste weiter westlich ($\frac{1}{4}$ Stunde) *S. Rocco* (hier befand sich früher die Schiffswerfte *Strudthoff*, die Geburtsstätte vieler der älteren Panzerschiffe der österreichischen Kriegsmarine). Weiter auf der Küstenhöhe die *Villa Zindis* des vielgewanderten, durch die Herausgabe schöner Reisewerke bekannten Erzherzogs Ludwig Salvator.

Capodistria. Zwischen Triest und *Capodistria* verkehren täglich mehrere Dampfer. Die Überfahrt dauert zirka eine Stunde. Die *Lage Capodistriass* ist höchst vorteilhaft. Üppige Täler und Höhen, welche die Stadt im Halbkreis umgeben, bieten, bedeckt mit freundlichen Landhäusern und überragt von bläulich dämmernden Bergen, ein Bild höchster Anmut dar. Capodistria (9000 E., *Hôtel al Vaporetto*, Restaurant Ferrari) bedeckt den Raum einer kleinen Felsen-Halbinsel in der Bucht Valle Stagnon. Steindämme verbinden die Stadt mit dem Festlande. Ihr Platz mahnt einigermaßen an den Markusplatz in Venedig. Bemerkenswert ist vor allem der *Dom*, dessen Fassade halb gotischen Stil aus dem XV. Jahrhundert, halb lombardischen aus dem XVI. Jahrhundert zeigt; dann das *Rathaus* mit hohen, maurischen Fensterbögen, und der *Prätorial-Palast* mit den Bildnissen berühmter Männer der Stadt. Eine Loggia fehlt nicht. Die Kirchen befinden sich im Besitze guter Gemälde, der Dom besitzt auch kostbare Kirchengeräte, darunter alte, kunstvoll gearbeitete Elfenbeinkästchen.

Das größte Gebäude in *Capodistria* ist die unter Kaiser Franz I. errichtete Strafanstalt mit ihrem hochliegenden »Belvedere«; darunter liegt das Meer, der Hafen mit seiner Betriebssamkeit und die Werfte. Bezüglich der gewerblichen Tätigkeit ist Capodistria die hervorragendste unter den Küstenstädten. Lohgerberei, Schiffbau, Weberei, Färberei, Kunstblumen-Industrie und Salinen-Wirtschaft sind die Haupterwerbszweige. Etwa $1\frac{1}{4}$ Stun-